

L 7122-15	2	Südöstlich Winnenden-Baach	8 ha
Schilfsandstein (km2s)	<b>Naturwerksteine</b> {Mögliche Produkte: Rohblöcke für Massivbauten, Restaurierungsmaterial für historische Bauwerke, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau, möglicherweise Fassaden- und Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen}		
ca. 3–5 m	Ehem. Steinbruch Winnenden-Baach (RG 7122-113), im südlichen Teil des Vorkommens,		
ca. 6–8 m	R <sup>35</sup> 31 833, H <sup>54</sup> 15 317, 330 m NN		
ca. 4 m	Ehem. Steinbruch Winnenden-Baach (RG 7122-114), im zentralen Teil des Vorkommens,		
ca. 13 m	Lage: R <sup>35</sup> 32 060, H <sup>54</sup> 15 440, 350 m NN		
ca. 3 m	Ehem. Steinbruch Winnenden-Baach (RG 7122-115), im nördlichen Teil des Vorkommens,		
ca. 12 m	Lage: R <sup>35</sup> 32 205, H <sup>54</sup> 15 638, 361 m NN		
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das Schilfsandsteinvorkommen südöstlich von Winnenden-Baach besteht aus gleichförmigen, fein- bis mittelkörnigen Sandsteinen der Schilfsandstein-Fm. Die lithologische Ausprägung ist als typisch zu bezeichnen, daher kann auch auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.5.3.1 verwiesen werden. Überwiegend ist das Gestein von warmgelber Farbe. An einigen Stellen des Steinbruchs bei Winnenden-Baach (RG 7122-113) steht auch rötlicher Sandstein an, die Färbung weist auf einen höheren Anteil von Hämatit im Gestein hin. Neben Quarz besteht das Gestein aus verwitternden Feldspäten, lagenweise sind Ton- und Helglimmerminerale angereichert. An diesen Ton- und Glimmerhäutchen wittern die einzelnen Bänke bevorzugt auf. Verwitterung begrenzt im Hangenden die Zone der werksteinfähigen Blöcke; durch Aufwitterung steht das Gestein in Form von plattig- bis dünnbankigen Schichten an, so dass eine Verwendung als Naturwerkstein ausgeschlossen ist. Die einzelnen werksteinfähigen Bänke zeigen Blockmächtigkeiten bzw. Abstand der Lagerklüfte bis max. 2 m.</p>			
<p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches, ergänztes Profil der Steinbruchwand RG 7122-114 (Lage s. o.), angelehnt an Geländebetrachtungen in den Steinbrüchen RG 7122-114 und 7122-113 und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK &amp; VOLLRATH 1971).</p>			
358	– ca. 357	m NN	Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos (Bod)
357	– ca. 354	m NN	Tonstein, rot, und Sandstein, plattig bis dünnbankig, teilweise aufgewittert, feinkörnig, rostrot und gelb bis ockerbeige (Schilfsandstein-Fm., km2)
354	– ca. 340	m NN	Fein- bis Mittelsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, rote und gelbe bis grünlich-gelbe Farbe, Mächtigkeitszunahme der Bänke im unteren Teil (Schilfsandstein, km2s) [innerhalb dieser Schichtenfolge ist die tiefste Gewinnungssohle der RG 7122-114]
<p>– Im Liegenden: Mergel-, Ton- und Dolomitsteine, vereinzelt GAR (Gipskeuper-Fm., km1) –</p>			
<p><b>Tektonik:</b> Innerhalb des Vorkommens dominieren die Hauptkluftrichtungen 250/85° und 325/90°. Die Kluftabstände variieren stark zwischen 0,5 und 4 m. Eine 040/60° einfallende Schrägabschiebung innerhalb der RG 7122-113 zeigt einen Vertikalversatz von ca. 0,5 m. Die Schichten fallen mit bis zu 10° in südwestliche bis westliche Richtungen ein.</p>			
<p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Nach WEIDENBACH (1947) betrug die nutzbare Mächtigkeit innerhalb des Steinbruchs RG 7122-114 etwa 13 m bei einer Überdeckung von 4 m. Diese Mächtigkeitsangaben wurden durch den derzeitigen Nutzer des Steinbruchgeländes bestätigt. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die vormalige, jetzt aufgefüllte Steinbruchsohle nahe an der Untergrenze des Rohstoffkörpers befand. Bei diesem Wert der nutzbaren Mächtigkeit ist davon auszugehen, dass die plattigen und dünnbankigen Schichten im Hangenden für die Produktion von Quadern und Platten für Trockenmauern und ähnliche Zwecke teilweise als Rohstoff mit einbezogen wurden. Erfahrungen in anderen Schilfsandsteinbrüchen zeigen jedoch, dass die oberen Sandsteinlagen aufgrund ihrer Verwitterung nicht als hochwertiger Rohstoff zu betrachten sind. Aufgrund der allmählich nach unten hin abnehmenden Verwitterung des Materials lässt sich die Grenze Abraum/Rohstoffkörper nicht eindeutig fixieren. Maximalmächtigkeiten der Nutzschiefer von 10 m bei durchschnittlichen Mächtigkeiten von 9 m können jedoch als realistische Werte angenommen werden. <b>Abraum:</b> Neben Bodenbildungen tritt Tonstein und plattiger, verwitterter Sandstein als Abraum auf. Die Mächtigkeit des Abraums beträgt im Zentrum des Vorkommens ca. 4 m, kann allerdings im Osten auf bis zu ca. 6 m ansteigen.</p>			
<p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwerisse:</b> (1) Plattige Aufwitterung des Werksteins. (2) Schräg einfallende Klüfte, Kluft- und Störungszonen. (3) Verwitterungsanfälligkeit des Materials.</p>			
<p><b>Flächenabgrenzung:</b> Das Vorkommen umfasst die rohstoffhöchsten Teile der Schilfsandstein-Fm. in der Umgebung mehrerer Altabbau. <u>Norden:</u> Ortslage Winnenden-Baach und vollständig abgebauter Rohstoff in den Steinbrüchen RG 7122-114 und RG 7122-115. <u>Osten:</u> Auskeilen der werksteinhöflichen Zone, mächtige Abraumüberlagerung. <u>Süden:</u> Vollständig abgebauter Rohstoff (RG 7122-113).</p>			
<p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Vorliegende Bewertung beruht im Wesentlichen auf rohstoffgeologischer Kartierung in oben genannten Altabbau. Dabei wurden die nachgewiesenermaßen werksteinführenden Zonen innerhalb der Schilfsandstein-Fm abgegrenzt. Zusätzlich wurde die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7122 Winnenden (FRANK &amp; VOLLRATH 1971) und Blatt Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (BRUNNER 2001) berücksichtigt. Bohrungen durchteuften das Vorkommen nicht. Zur Abgrenzung wurde eine Lesesteinkartierung durchgeführt.</p>			
<p><b>Zusammenfassung:</b> Das betrachtete Werksteinvorkommen des Schilfsandsteins wurde in der Vergangenheit in mehreren Steinbrüchen gewonnen. Hauptverwendungszweck war dabei die Herstellung von Mauersteinen für</p>			

Gewölbekeller und Trockenmauern. Das abgegrenzte Vorkommen umfasst die höffigsten Bereiche in unmittelbarer Umgebung mehrerer Alltabbaue. Der fein- bis mittelkörnige, tonig gebundene Sandstein erreicht voraussichtlich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von 9 m.